

# Kampf gegen Umweltsünder

Startschuss für die Beteiligung der Gemeinde Hasloh an der Kampagne „Für einen sauberen Kreis Pinneberg“ der GAB



SIE HABEN DIE AKTION IN DIE WEGE GELEITET: UMWELTAUSSCHUSSVORSITZENDER MATTHIAS GUCKEL (CDU, LINKS) UND SEIN STELLVERTRETER ANDREAS ZORNIKAU (SPD). CAROLINE HOFMANN

**C**aroline Hofmann **HASLOH** Die Gemeinde Hasloh sagt der illegalen Müllentsorgung den Kampf an. Damit auch alle Bürger mitziehen, sollen große Plakate und Aufkleber sie daran erinnern, wo der Müll rechtmäßig entsorgt werden soll. „Auch in Hasloh wird immer wieder Müll entsorgt. Angesichts der insgesamt hohen Plastikvermüllung der Natur aus meiner Sicht wirklich ein Unding“, sagte Umweltausschussvorsitzender Matthias Guckel (CDU) im Gespräch mit unserer Zeitung. Einstimmig habe der Umweltausschuss deshalb beschlossen, dass sich die Gemeinde an der GAB-Aktion beteiligt. Das große gemeinsame Ziel sei es, eine deutliche Reduzierung zu erreichen.

„**Schlag mir den Bauch voll**“ 40 Aufkleber werden in den nächsten Tagen von den Bauhofmitarbeitern auf öffentlichen Mülleimern angebracht. Plakate gibt es aktuell vier, „aber wir können jederzeit bei der GAB nachbestellen“, so Guckel. Mit lustigen Sprüchen wie „Ich kann 'ne Menge einstecken“, „Bitte füttern“, „Schlag mir den Bauch voll“ und „Null Toleranz für wilden Müll“ sollen die Bürger für das Thema sensibilisiert werden. Außerdem sind die Aufkleber für Hasloh personalisiert worden. „Vielleicht schaffen wir es damit, dass die Leute sich überlegen, den Müll lieber richtig zu entsorgen, anstatt fünf Meter weiter zu gehen und ihn am Straßenrand liegen zu lassen“, sagte der Umweltausschussvorsitzende.

Mit den Problemecken für illegale Müllentsorgung kennt sich besonders Sven Remstedt vom Hasloher Bauhof gut aus. „An der Ulzburger Landstraße liegen manchmal säckeweise Müll mit Spänen, Lacken und Folien“, schilderte er. Auch der

Containerstandort an der Ladestraße entlang der AKN-Strecke sei ein Problem. „Von Autoreifen über Farbeimer bis hin zu Sperrmüll wird dort alles entsorgt. Wenn die Gegenstände unmittelbar vor dem Container stehen, kann der nicht geleert werden“, erklärte Guckel. Das führe zu einer Verzögerung bei der Entleerung. „Ein Teufelskreis“, fasst der Umweltausschussvorsitzende kurz und knapp zusammen. Ein Problem, mit dem nicht nur die Hasloher zu kämpfen haben. Auch in Quickborn wird regelmäßig illegal Müll an den Containerstandorten Auf dem Halenberg und an der Güttloh entsorgt (unsere Zeitung berichtete)

Die widerrechtliche Entsorgung von Gartenmüll würde Remstedt allerdings am meisten ärgern. „Wir haben zwei Mal im Monat das Angebot des Umweltservice Nord. Dass trotzdem der Unrat an der Ecke entsorgt wird, finde ich besonders schlimm“, betonte er. Etwa ein Mal die Woche sind die Bauhofmitarbeiter wegen illegaler Müllentsorgung im Einsatz. Dennoch hat die Gemeinde laut Guckel von der GAB die Bewertungsnote 2 erhalten. „Es ist in Hasloh noch nicht ganz so schlimm. Ich denke, dass es in anderen Orten sehr viel mehr ausartet“, sagte Guckel. Remstedt ergänzte, dass viele Einsätze des Bauhofs der GAB nicht gemeldet werden müssen. „Was wir entsorgen können, nehmen wir auch mit. Das müssen wir dann ja nicht melden“, erklärte er.

**Bußgeld von bis zu 1500 Euro möglich** Die Plakate weisen darauf hin:

Widerrechtliche Müllentsorgung kann ganz schön teuer werden. Mit einem Bußgeld von bis zu 1500 Euro müssen Verursacher rechnen.

Auch Privatpersonen können wilden Müll bei der GAB melden. Möglich macht das die App „Müllmelder“. Das Angebot ist kostenfrei. Per GPS wird der Standort der Nutzer ermittelt. Wer möchte, kann an die GAB-Mitarbeiter direkt ein Foto von der illegalen Müllentsorgung übermitteln. „Ich finde die App wirklich super. Man muss nicht extra anrufen, um etwas zu melden. Es ist echt schnell gemacht“, sagte Guckel. Er wünsche sich sehr, dass sich möglichst viele Hasloher die App runterladen und mitarbeiten. „Wir hoffen auf eine gute Resonanz aus der Bevölkerung. Mit den Plakaten und Aufklebern starten wir erstmal. Dann schauen wir weiter“, ergänzte Andreas Zornikau (SPD).

Für Entlastung könnten auch die neuen smarten Glascontainer der GAB sorgen. Vier Behälter stehen seit Kurzem auf dem Platz an der Ladestraße. Sie sind mit einem Füllstandsensoren ausgestattet. Er sendet ein Signal, sobald die maximale Füllmenge erreicht ist. Im gesamten Kreis Pinneberg sollen die Container aufgestellt werden.  
[www.sauberes-pinneberg.de](http://www.sauberes-pinneberg.de)